

BLICKPUNKT
Sport

SCHWINGEN *Joel Ambühls
eindrückliche Rückkehr*

Exakt ein Jahr nach seinem Kreuz-
bandriss griff der Hergiswiler in Sursee
wieder ins Wettkampfgeschehen ein
und stiess bis in den Schlussgang vor.
SEITE 15

FUSSBALL *Willisauer
setzten ihren Höhenflug fort*

Gleich mit 4:0 gewann das Team von
Trainer Daniel Bossart auswärts beim
SC Obergeissenstein und realisierte
damit den dritten Sieg in Folge.
SEITE 16

HANDBALL *Der TVD will
in eigener Halle vorlegen*

Morgen Mittwoch empfangen die Dag-
merseller die SG Horgen/Wädenswil
zum Hinspiel in der Abstiegsbarrage
und zählen dabei auch auf ihre Fans.
SEITE 18

Der Mann, der überall noch Potenzial sah

RINGEN Als Ringer, Nach-
wuchs- und Cheftrainer und
zuletzt als Sportchef hat Fredy
Infanger den Ringsport in
Willisau auf eine neue Stufe
gehievt. Gesundheitsbedingt
musste er nun kürzertreten.
Ein Schritt, der ihm alles
andere als leicht gefallen ist.

Man kann es drehen und wenden, wie
man will: Auf der Suche nach den tiefer-
liegenden Gründen für den sportlichen
Höhenflug der RC Willisau Lions in den
vergangenen Jahren stösst man eher
früher als später auf den Namen von
Fredy Infanger. Ehemalige Ringerkolle-

WB-BEGEGNUNG

von Patrik Birrer

gen und Weggefährten sind sich einig:
Vieles, was das heute so gefestigte und
professionelle Vereinskonstrukt aus-
macht, hat Infanger in seinem 30-jähri-
gen Wirken in Willisau initiiert, weiter-
entwickelt oder perfektioniert. «Fredy
wollte ständig alles optimieren. Wenn
er irgendwo auch nur ein Quäntchen
Potenzial gesehen hat, wollte er die-
ses sofort ausschöpfen», sagt Thomas
Bucheli. Der ehemalige Internationale
war Ende der 1990er-Jahre Mann-
schaftskollege von Infanger, dann war
dieser sein Cheftrainer und auch später
als Cheftrainer stand Bucheli in engem
Austausch mit Sportchef Fredy Infan-
ger. Mit seiner enormen Begeisterungs-
fähigkeit, seinem unbändigen Ehrgeiz
und seinem inneren Feuer habe er die
Leute in seinem Umfeld stets auf Trab
gehalten. «In der Zusammenarbeit mit
ihm gab es kein Zurücklehnen. Und mit
seiner offenen, direkten und ehrlichen
Art ist er immer wieder mal angeekelt.
Aber er hatte stets nur ein Ziel vor Au-
gen: einzelne Ringer, die Mannschaft
und damit den Verein stärker machen.»

Die Nachwuchsarbeit neu gedacht
Aufgewachsen in Emmenbrücke, er-
wacht Fredy Infangers Leidenschaft für
den Ringsport beim TV Emmenstrand.
Nach erfolgreichen Stationen bei der
RR Brunnen und dem STV Luzern
führt sein Weg 1994 nach Willisau. Hier
trägt der Leichtgewichtathlet seinen
Teil zu den Meistertiteln 1995, 1998
und 1999 bei. Noch heute schwärmt er
von seinem damaligen Teamkollegen
Fritz Weltert. «Die Trainings mit ihm
waren ein Stahlbad für mich. Es war
brutal hart und ich musste immer un-
tendurch, aber ich habe mich jedem
Kampf mit ihm gestellt und extrem viel
profitiert.»

Im Jahr 2000 tritt Infanger als Akti-
ver ab. Schon zu diesem Zeitpunkt sei
für ihn klar gewesen: «Ich werde hier
einmal Cheftrainer.» Zuerst aber wid-
met er sich einer anderen Sache. Einer
Sache, in welcher er ganz viel unge-
nutztes Potenzial eruiert hat: dem Trai-
ning mit Nachwuchsathleten. Er nimmt
die jungen Jonas Bossert, Stefan und
Andreas Reichmuth sowie Marco Rie-
sen unter seine Fittiche. Parallel absol-
viert er in Magglingen die Ausbildung
zum Spitzensporttrainer. Infanger hebt
das Nachwuchstraining in Willisau auf
ein neues Niveau und bereitet den oben
erwähnten Talenten den Weg zu erfolg-
reichen internationalen Karrieren.

In allen Ämtern erfolgreich
Fünf Jahre gibt er sich voller Leiden-
schaft dieser Aufgabe hin. Dann fällt
ihm anderswo unausgeschöpftes Po-
tenzial auf. Nicht irgendwo, sondern



Als «Auswärtiger» gekommen, ist Fredy Infanger 30 Jahre später als «Vater» vieler wegweisender Entwicklungen und grossartiger Erfolge im Willisauer Ringsport nun kürzertreten. Foto Archiv/Joe Bossert

beim Aushängeschild des Vereins: «Ich
war unzufrieden mit den Auftritten
der 1.Mannschaft.» Das habe er dem
Technischen Leiter mitgeteilt und im
gleichen Zug, dass der das Amt des
Cheftrainers übernehmen wolle. Ob-
wohl er mit seiner erfolgreichen Arbeit
im Nachwuchs durchschlagende Argu-
mente geliefert hatte, musste Infanger
hart um die Ernennung zum Chefrai-
ner kämpfen. «Bei Weitem nicht alle
sind damals in Begeisterungstürme
ausgebrochen», erinnert er sich. Aber
er bekommt seinen Willen und führt die
Willisauer zu drei Meistertiteln inner-
halb von vier Jahren.

Danach braucht selbst der Uner-
müdliche eine Pause. Doch schon nach
einem halben Jahr ist Infanger zurück.

Mit neuen Ideen. Er schlägt die Schaf-
fung des Postens eines Sportchefs vor.
«Ich war der Überzeugung, dass auch
der Cheftrainer einen Chef braucht.»
Wer das sein soll, leuchtet ein. Auch
wenn Infanger lachend zugibt, dass er
während seiner eigenen Zeit als Chef-
trainer von dieser Idee wohl nur mäs-
sig begeistert gewesen wäre. «Aber
ich war überzeugt, dass es eine Person
braucht, die nahe am Team ist und sich
schwerpunktmässig um Strategie und
Transfers kümmert.» Taktieren, Stär-
ken und Schwächen des eigenen Teams
und der Gegner analysieren, erfolgver-
sprechende Strategien entwickeln. Das
habe ihn stets fasziniert und angetrie-
ben, hält Infanger fest. Das bekamen
die Verantwortlichen anderer Vereine

zu spüren. «Es schenkt dir niemand et-
was. Deshalb musst du in Verhandlun-
gen um Doppellizenzen und Transfers
knallhart sein.»

Ein nie endender Kreislauf
Härte, Unerbittlichkeit, Ehrgeiz,
Durchhaltevermögen. Gewiss: Ohne
diese Eigenschaften ist im Ringen kein
Blumentopf zu gewinnen. Wer das
Wirken von Fredy Infanger allerdings
auf diese Attribute verkürzt, wird ihm
nicht gerecht. «Mit Druck oder gar
Drohungen erreichst du mittel- und
langfristig weder bei einzelnen Athle-
ten noch innerhalb eines Vereins etwas
Nachhaltiges», sagt er. Vielmehr sei es
ihm immer darum gegangen, schon bei
jungen Athleten eine gewisse Grundbe-

reitschaft zu erzeugen. Dabei spiele das
Umfeld mit Eltern, Schule respektive
Ausbildungsbetrieb und Verein eine
zentrale Rolle. «Aber der Grundan-
trieb muss immer vom Sportler selbst
kommen.» Das Wichtigste dabei sei
ein tiefgehendes Vertrauensverhältnis
zwischen Athleten, Trainer und Ver-
antwortlichen. «Ringen ist hart und
fordernd. Da hilft die Überzeugung,
dass die engsten Bezugspersonen nur
das Beste für einen wollen.» Man müs-
se täglich und über Jahre hinweg daran
arbeiten, damit dieses Vertrauen ent-
stehen, wachsen und sich schliesslich
verfestigen könne.

Um talentierte und willige Ringer
auf ihrem Weg zu einer internationa-
len Karriere zu begleiten, hat Fredy
Infanger bei den RC Willisau Lions
viel Neues angestossen, hat etwa den
Posten eines Spitzensportverantwort-
lichen angeregt. «Die Anforderungen
vonseiten des Verbands haben enorm
zugenommen. Ein Verein muss immer
mehr leisten, um diese zu erfüllen.» Das
sei finanziell, in Bezug auf das Training
und die Ausbildung der Trainer for-
dernd. Aber es liege im ureigenen Inte-
resse des Vereins, die internationalen
Ringer so gut wie möglich zu unterstü-
tzen. «Ohne sie wären die jüngsten Er-
folge in der Mannschaftsmeisterschaft
nicht möglich gewesen. Und dank
dieser Erfolge wiederum sind wir für
Sponsoren attraktiv. Und erst diese
Unterstützung und die Einnahmen aus
den Finalkämpfen ermöglichen es uns,
finanziell so viel in die Karrieren der
internationalen Ringer zu investieren.»
Diesen Kreislauf gelte es am Laufen zu
erhalten. Ganz nach Fredy Infangers
Lieblingsmotto: «Es gibt immer irgend-
etwas zu verbessern. Es ist nie fertig.»

Das Kürzertreten fällt ihm schwer
Doch nicht nur die Spitzenathleten
lagen Fredy Infanger am Herzen.
Ganz im Gegenteil. «Er hat sehr früh
verstanden, dass wir nur Topringer
herausbringen können, wenn wir im
Nachwuchs über eine gewisse Breite
verfügen», sagt Pius Roos, ehemaliger
Präsident der RCW Lions. «Fredy war
ein Visionär. Wir haben oft leer ge-
schluckt, wenn er wieder mit einer sei-
ner Ideen gekommen ist. Aber diese wa-
ren nie blauäugig, hatten immer Hand
und Fuss. Ohne ihn wäre der Ringsport
in Willisau und vermutlich auch in der
Schweiz heute nicht dort, wo er ist.»

Künftig wird Fredy Infangers An-
teil an der Weiterentwicklung des
Ringens in Willisau bedeutend kleiner
ausfallen als in den vergangenen 30
Jahren. Zwei Herzinfarkte aufgrund
einer Bindegewebschwäche in den
Koronargefässen seien Zeichen genug
gewesen, um sein Leben umzugestalt-
ten. Er hat sein enormes Pensum ne-
ben seiner beruflichen Tätigkeit als
Leiter Marketing und Vertrieb bei der
Bäckerei Hug stark reduziert. Heute
nimmt er sich regelmässig Auszeiten,
am liebsten auf Spaziergängen mit sei-
ner Frau und ihrem Hund, und er ach-
tet bewusst auf seine Ernährung. «Das
Leben hat mir zwei Mal ganz deutlich
einen Wink gegeben. Und trotzdem ist
es mir schwergefallen, Aufgaben ab-
zugeben und Distanz zur Mannschaft
und zum Verein zu gewinnen. Aber
ich musste es tun. Meiner Gesundheit
zuliebe.» Trotzdem: «Total vom Ringen
und den Lions wegkommen kann, will
und werde ich nicht. Aber ich ziehe
mich langsam immer weiter zurück.»
Mit Florian Bernet habe er die abso-
lute «Wunschlösung» für seine Nach-
folge als Sportchef gefunden. Und
auch sonst stehe der Verein auf einem
grundsoliden Fundament. «Jetzt ist
die nächste Generation am Zug.»

Michael Portmann kämpft am Samstag an der EM

RINGEN Gestern Montag hat in Bra-
tislava die Aktiv-EM der Ringerin-
nen und Ringer begonnen. Die Swiss
Wrestling Federation entsendet eine
Athletin und sechs Athleten in die
Hauptstadt der Slowakei. Nicht dar-
unter ist der Willisauer Samuel Scher-
rer (92kg, Freistil). Der Vize-Europa-
meister von 2020 und 2021 hat sich wie
befürchtet nicht schnell genug von
seinem Anfang März erlittenen Innen-
bandriss am rechten Knie erholt, um
sich ideal auf die EM vorzubereiten
zu können. So ist Michael Portmann
der einzige Vertreter der RC Willisau
Lions bei der diesjährigen EM.

Gelingt der erste Sieg an einer EM?
Nach seinen Turniereinsätzen im Ja-
nuar in Nizza (Rang3) und Anfang
März in Tirana (Rang14) bestritt der
23-Jährige die unmittelbare EM-Vor-
bereitung in einem Trainingslager in
Kroatien mit zahlreichen internationa-
len Sparringpartnern und zuletzt
in Magglingen. «Wir haben wie im-
mer vor einem Grossanlass an Details
gefeilt und versucht, in Bezug auf die
Form das Maximum herauszuholen»,
so der Fünfte der U23-WM von 2023.
Die Zusammenarbeit mit dem neuen
Greco-Nationaltrainer Alain Hassli,
der erst seit Anfang Jahr im Amt ist,

funktioniere gut. «Es hat wie bei jedem
Trainerwechsel kleine Veränderun-
gen auf und neben der Matte gegeben
und das gegenseitige Kennenlernen ist
noch nicht vollständig abgeschlossen.»
Bei seinen bisherigen zwei Teilnah-
men an einer Aktiv-EM blieb Michael
Portmann ohne Sieg und belegte die
Ränge 15 (2023) und 14 (2024). Für das
diesjährige Turnier habe er sich kein
konkretes Rangziel gesetzt. «Ich will
mein Bestes geben. Dann sehe ich, was
rausschaut.» Seinen Wettkampf in der
Gewichtsklasse bis 72kg, Greco, mit
20 gemeldeten Athleten, bestreitet der
Willisauer am kommenden Samstag.❧